

ANGEDACHT

Erkennbar sein

„Die Christen müssten erlöster aussehen“, hat der Philosoph Friedrich Nietzsche einmal gesagt, „wenn ich an ihren Erlöser glauben sollte“.

Er hätte auch sagen können: Mehr Liebe müssten die Christen an den Tag legen, wenn ich an ihren Gott der Liebe glauben sollte.

Woran sind wir erkennbar? An Talar und Klingelbeutel? Jesus Christus spricht: Dann werden alle erkennen, dass ihr meine Jünger seid: wenn ihr einander liebt. (Monatsspruch für März aus Joh. 13,35)

Es reicht nicht, wenn wir nett zueinander sind, sogar freundlich, manchmal liebevoll; dass wir Dienste tun. Die heilsame Wende kommt nur so, dass Gott uns dient, im Gottesdienst, im Alltag, mit seiner Nähe und Hilfe, mit seiner Vergebung und Treue.

Jesus Christus wäscht seinen Jüngern nicht den Kopf, sondern die Füße – für all die schwierigen und staubigen Lebenswege und Aufgaben.

Gott nimmt Anteil an unserem Leben, eröffnet uns Räume und Zeiten der Ruhe und des mutigen Weitergehens. Liebe strahlt aus, wirkt wohltuend. Zum Lossprechen und Lindern, Trösten und Erquicken; einander Brot und Wein geben aus Freude an der Liebe.

In unsere enge, verschlossene, mit Scheuklappen, Tellerrändern und Hutschnüren verstellte Welt bringt die Weite der Liebe Gottes ein Achten aufeinander, ein Anteilnehmen, ein voneinander Wissen. Für das, was uns wichtig ist, haben wir Zeit. Wir sind uns das schuldig.

Pastor Walter Niefindt, Euskirchen

HANDREICHUNG „NIEMAND NIMMT SICH GERN DAS LEBEN“

Das Thema Suizid im Fokus

Die Landessynode hat bei ihrer Tagung im Januar 2014 ein wichtiges Signal gesetzt, um die Möglichkeiten der Suizidprävention stärker in die Öffentlichkeit zu rücken.

Aktuell wird öffentlich die Frage diskutiert: Inwieweit der Wunsch eines Menschen nach einem selbstbestimmten Sterben legitim ist? Vor dem Hintergrund, dass in der Schweiz, Belgien und Holland andere Gesetze gelten, ist dies eine wichtige Frage.

Als Klinikseelsorgerin am Marien-Hospital in Euskirchen begegne ich Menschen mit Suizidwunsch. Das hat bei jedem Patienten unterschiedliche Gründe. Vor allem Krebspatienten und ältere Menschen, die die eigene Würde und Selbstbestimmung durch ihre Krankheit nicht verlieren wollen, erwägen den „sanften“ Tod durch Suizid, um Schmerzen zu umgehen. Jährlich töten sich ungefähr 10 000 Menschen in Deutschland. Angst vor Schmerzen, Verlust oder Tod eines Partners, unerkannte psychische Erkrankungen, beruflicher Leistungsdruck oder Kündigung sind einige der Ursachen. Als Seelsorgerin kann ich beobachten, dass Menschen mit Suizidwunsch, sehr feinfühlig sind. Sie spüren Veränderungen in feinen Nuancen, sind gute Beobachter und nehmen Ungerechtigkeiten genau wahr. Diese guten Eigenschaften machen sie jedoch auch verletzlich. Es lohnt sich, ihnen eine verlässliche Begleiterin zu sein. Sie in ihrer Krise regelmäßig zu besuchen, ihnen zuzuhören und in einem



Foto: gemindemenschen.de

geschützten Rahmen Gelegenheit zu geben, auch hoffnungslose Gedanken und schmerzhaft Erfahrungen ihres Lebens (Missbrauch, Gewalterfahrungen) aussprechen zu dürfen. Dazu gehört auch immer wieder die Frage: „Und Sie verurteilen mich nicht, wenn ich eigentlich lieber tot wäre und an Suizid denke?“ Diese Worte höre ich wie eine Testfrage des Patienten an seine Kirche. Gespannt wartet mein Gegenüber, ob ich seine Lebenslast sehe und er auf ein wenig Barmherzigkeit hoffen kann?

Es ist gut, dass die Landessynode die Not des Menschen in den Mittelpunkt stellen will und nicht das Urteil über ihn. Die Handreichung gibt auch den Gemeinden und Kirchenkreisen einen guten Anstoß über dieses Thema nachzudenken: Integration von Menschen mit psychischen Erkrankungen in Kreise, Angebote der Nachsorge von betroffenen Angehörigen bei Suizid, sowie die Stärkung der Palliativmedizin wären klare Zeichen der Unterstützung.

Pfarrerin Sabine Hekmat

BRIEF DES SUPERINTENDENTEN

Verkaufsoffene Sonntage und Kommunalwahl



Liebe Schwestern und Brüder!

Vor Jahren hat sich die "Allianz für den freien Sonntag" gegründet. Dieses Bündnis aus Gewerkschaften, Kirchen und anderen Verbänden achtet auf die Einhaltung des nach dem Verfassungsgerichtsurteil geänderten Ladenöffnungsgesetzes NRW. Nach der Neuregelung 2013 sind nur anlassbezogene Sonntagsöffnungen erlaubt. „Es ist verkaufsoffen,

weil verkaufsoffen ist“, geht nicht. Es geht nur „aus Anlass von örtlichen Festen, Märkten, Messen oder ähnlichen Veranstaltungen“ (§ 6,1 LÖG NRW). Gesetzlich geregelt ist auch, dass vor der Festlegung der Termine (max. 4 pro Jahr und Örtlichkeit) der Konsens unter anderem mit Gewerkschaften und Kirchen zu suchen ist (§ 6,4 LÖG NRW).

In unserem Kirchenkreis sieht die Realität meist anders aus. Welches Presbyterium ist überhaupt in einen Beratungsprozess eingebunden worden, wie oft sucht man den Anlass – das heißt etwas, das stattfinden würde, auch wenn nicht verkaufsoffen wäre – vergeblich. Und die Bindung an die Örtlichkeit wird gerne stadtteilbezogen interpretiert, was dann ein Dutzend verkaufsoffener Sonntage ermöglicht.

Ich brauche in einer gestressten und burnout-bedrohten Gesellschaft nicht

auf den Sinn des biblischen Rhythmus von Arbeit und Ruhe hinzuweisen. Und auch nicht auf das Recht von Beschäftigten, Zeit für sich und ihre Familien zu haben, nicht zuletzt auch Zeit für Gott.

Im Mai ist Kommunalwahl. Eine gute Gelegenheit, Ihre BürgermeisterkandidatInnen und die Parteien zu fragen, wie sie es mit der Sonntagsöffnung halten. Ebenso wichtig ist, auch das eigene Tun oder Nichttun zu bedenken. Sonst geht es am Ende wie mit dem Buß- und Bettag: Er wurde aus kommerziellen Überlegungen abgeschafft, und niemand hat protestiert. Sorgen Sie dafür, dass es mit dem Sonntag nicht genauso geht!

Ihr

Dr. Eberhard Kenntner

PERSÖNLICH

RAINER FINCKE wurde am 2. Februar als Pfarrer der Johannes-Kirchengemeinde eingeführt.

Dr. **KLAUS GRAF** ist seit Januar als zweiter Synodalältester Mitglied im Kreissynodalvorstand.

Pastor **WALTER NIEFINDT**, mit kleinem Stundendeputat Seelsorger am Marienhospital Euskirchen, erreicht die Altersgrenze und wird am 6. Juli verabschiedet. Pfarrer **ALBRECHT ROEBKE** wurde im Oktober als Notfallseelsorger für die Region eingeführt.

Pfarrer **HARALD STEFFES** wechselte im November als Studienleiter zur Evangelischen Stadtakademie Düsseldorf.

Pfarrer zur Anstellung **JUDITH WEICHSEL** unterstützt seit November mit halber Stelle das Seelsorgeteam in Zülpich.

Wir gratulieren zur Geburt von: **EMIL FREDERICK** (*17.2.2014), Sohn von **ANJA** und **RAINER STEINBRECHER**. Der synodale Jugendreferent geht voraussichtlich im April und Dezember in Elternzeit.

MEIN STANDPUNKT

Organspende: Ja, aber ...

Organspende hilft todkranken Menschen. Darum habe ich einen Spenderausweis, sagt Pastor Kernd Kehren.

Dennoch bleiben viele Fragen. In der Arzneiwerbung heißt es: „Zu Risiken und Nebenwirkungen fragen Sie ...!“ Bei der Organ- und Gewebespende fehlt dieser Hinweis. Aber weiß ich, wozu ich meine Zustimmung gebe? Bei einer Hornhautspende wird oft das ganze Auge entnommen. Es können nicht nur Herz, Nieren, Leber oder Lunge verpflanzt werden. Bänder, Adern, Sehnen oder Haut kommen in eine Organbank. Wie geht es Menschen, die einen Spender pflegen und zum Schluss die Geräte abschalten? Sind sie genügend vorbereitet? Haben sie oder Angehörige einen Anspruch auf Supervision, wenn sie damit nicht fertig werden, oder wenn sie später die Zustimmung zur Organspende bereuen?

Sterben ist ein Prozess, der oft vor dem Herztod einsetzt und beim Hirntod nicht abgeschlossen ist.



Warum gilt bei der Organspende die Unterschrift unter das zweite Untersuchungsprotokoll als Ende, obwohl das Herz noch schlägt?

Warum müssen Eltern die Kosten der Intensivstation tragen, wenn sie nach der Hirntodfeststellung die Erlaubnis zur Organspende widerrufen?

Organspende: Ja, aber bitte mit offener Aufklärung!

Bernd Kehren

„WIRTSCHAFTEN FÜR DAS LEBEN“

Gemeinsam auf den Weg machen

Globalisierung und Gemeinde? Wie soll das zusammenpassen? Kirche weltweit und die Vor-Ort-Gemeinde? Jutta Mack, Presbyterin und Landes-synodale, klärt auf.

2008 hatte die Rheinische Landessynode eine Projektgruppe damit beauftragt, sich mit der Globalisierung und ihren Auswirkungen zu befassen. Nach sechs Jahren liegt jetzt der Abschlussbericht vor. Durch die internationale Arbeitsteilung und die Verflechtung unserer Volkswirtschaften sind Kirche, Gemeinden und auch der Einzelne von negativen Folgen der Globalisierung betroffen. Dem soll aus christlicher Sicht ein „Wirtschaften für das Leben“ als alternatives Modell gegenübergestellt werden, um ungerechte Strukturen in unserer Welt aber auch in Entwicklungsländern zu verändern unter dem Stichwort „Große Transformation“, ein Begriff für die Verwandlung der Wirtschaftsordnung hin zu mehr Ressourcenschonung und Beachtung der wirtschaftlichen und sozialen Menschenrechte.

Dieser „Blick über den Tellerrand hinaus“ ist sozusagen die Diagnose; wichtig ist nun, was wir als einzelne Gemeinde konkret tun können, um zu diesem Umsteuern beizutragen. Der Bericht enthält 60 konkrete Handlungsfelder: Von fair gehandelten Produkten über sorgsam Umgang mit Lebensmitteln und vieles mehr bis zu Energiesparmaßnahmen, insbesondere bei kirchlichen Gebäuden (zum Beispiel das Programm „Der grüne Hahn“). Zur Unterstützung dieser Bemühungen hat die Landeskirche für fünf Jahre die Stelle eines Umweltbeauftragten eingerichtet. Gemeinden die sich für dieses Thema interessieren, können sich direkt an Richard Brand, Referent für Umwelt, Klima, Energie, wenden (richard.brand@ekir-lka.de).

Wünschenswert wäre es aber, sich erst einmal auf Kirchenkreisebene zu vernetzen. Nicht jede Gemeinde muss das Rad neu erfinden, und ein Erfahrungs- und Informationsaustausch ist sehr hilfreich. Gemeinsam macht man sich leichter auf den Weg.



Der Grüne Hahn – Management für eine Kirche mit Zukunft: www.gruener-hahn.net

Wer Interesse an Vernetzung hat, meldet sich bitte beim Kirchenkreis unter superintendentur.badgodesberg-voreifel@ekir.de.

LANDESGARTESCHAU ZÜLPICH

Kreuz und quer im Kirchengarten

Für Gartenfreunde ist sie ein Muss: Am Mittwoch, 16. April, wird die Landeskartenschau in Zülpich eröffnet.

Der ökumenische Kirchengarten „Kreuz und Quer“ folgt am Ostermontag, 21. April. Mit dabei auf der Burgbühne sind Präses Manfred Rekowski und Weihbischof Ansgar Puff. An 181 Tagen bietet das vielfältige Programm Andachten, Konzerte, Ausstellungen, Lesungen und Talkrunden mit prominenten Gästen. Es wird zum Großteil von Gemeinden und christlichen Gruppen aus ganz Nordrhein-Westfalen gestaltet. Ein Höhepunkt ist der Auftritt der Kölner „Wise Guys“, die ihr Kommen für den 13. September zugesagt haben. *gar*

VISITEN

KSV in Euskirchen

Zwei kreiskirchliche Pfarrstellen und die jeweiligen Arbeitsgebiete wird der Kreissynodalvorstand (KSV) in Euskirchen besuchen.

Die Visiten führen das Leitungsgremium am 25. März in die Justizvollzugsanstalt Euskirchen und am 17. Juni in das Marienhospital Euskirchen. Die Vertreter des Kirchenkreises werden mit den Stelleninhabern, Pfarrer Arnulf Linden bzw. Pfarrerin Sabine Hekmat, sprechen, ebenso mit deren katholischen KollegInnen und den jeweiligen Einrichtungsleitungen. In der Regel visitiert der KSV pro Jahr eine der 13 Kirchengemeinden, nun sind kreiskirchliche Arbeitsgebiete an der Reihe. *gar*

DIAKONISCHE KONFERENZ

Die Kirche, der Staat und das Geld

Die 13. Diakonische Konferenz fühlt dem Sozialstaat auf den Zahn. Für den Einstieg sorgt der Theologe Prof. Dr. Franz Segbers mit einer Analyse des Verhältnisses von Kirche und Staat.

Ganz konkret in Augenschein genommen werden in Arbeitsgruppen die Situation der Sozialberatung und die Frühen Hilfen. Beginn ist am Aschermittwoch, 5. März, ab 16 Uhr, im Meckenheimer Gemeindezentrum „Die Arche“, Akazienweg.

Veranstalter sind die Kirchengemeinden Meckenheim, Rheinbach, Swisttal und das Diakonische Werk Bonn und Region. *EB/gar*

JUGENDBILDUNGSSTÄTTE MERZBACH

Investition in das Markenzeichen

Etwas in die Jahre gekommen, aber in der Grundsubstanz bauphysikalisch in Ordnung. Nüchtern klingt das Zeugnis für die Jugendbildungsstätte Merzbach aus dem Mund des Bauausschuss-Vorsitzenden Gerhard Klose.

Die 1985 eröffnete Einrichtung mit landschaftlich eigenem Reiz und jährlich etwa 8.000 Übernachtungen ist „hoch benutzt“ und soll nun saniert und modernisiert werden. Die Liste ist lang: Dach, Wasserleitungen, Brandschutz und Fenster, aber auch Bodenbeläge, Türen und Schränke bedürfen einer Erneuerung. Für Jugendreferent Rainer Steinbrecher stehen auch eine größere Küche, neue Kühlanlage und das Entfernen von Trennwänden im größten Gruppenraum auf dem Wunschzettel. Momentan erarbeitet der Bauausschuss gemeinsam mit einem Architekten ein Konzept. Energieeffizienz und Behindertengerechtigkeit leiten die Überlegungen. Entscheiden wird die Kreissynode im Juni. Der Kostenrahmen wird derzeit ermit-

telt. Warum aber will der Kirchenkreis in Merzbach investieren, während vergleichbare Häuser schließen? „Die Arbeit in Merzbach soll ein Markenzeichen unseres Kirchenkreises bleiben“, betont Pfarrer Mathias Moelleken, als stellvertretender Superintendent für Merzbach zuständig. Kinder und Jugendliche in ihrer Entwicklung zu begleiten und christliches Leben erlebbar zu machen, brauche Qualität auch in den Rahmenbedingungen.

„Jugendarbeit ist das Fundament unserer Kirche“, erklärt Steinbrecher.

„Das ist eine Investition, die sich nicht nur rechnerisch, sondern auch perspektivisch lohnt“, weiß Moelleken und berichtet von der Trauung eines Paares, das sich als Konfis in Merzbach kennen gelernt hat. Solche Belege für „Nachhaltigkeit“ und



Inspizieren alles in Merzbach: Rainer Steinbrecher (v.l.), Mathias Mölleken und Gerhard Klose. (Foto: gar)

emotionale Bindung überzeugen auch den studierten Bauingenieur Klose. Gerechnet wird trotzdem und mit Erfolg: Ein Blockheizkraftwerk sorgt seit drei Jahren für Wärme und Strom. Mit jährlicher Kostenersparnis von 10.000 Euro hat sich die Investition in elf Jahren amortisiert. Auch für die Umwelt.

Uta Garbisch

aus den kirchengemeinden

KIRCHENGEMEINDE EUSKIRCHEN Der gebürtige Chilene Manuel Torres (Gitarre und Gesang) präsentiert mit seiner Band Musik und Poesie aus Lateinamerika: Viele eigene Kompositionen mit feurigen Rhythmen - von Cumbia über Salsa, Samba bis zum südamerikanischen Tango. Das Konzert beginnt am Sonntag, 9. März, um 18 Uhr in der Kirche, Kölner Straße. Eintritt: 8 € (VVK im Gemeindebüro) und 11 € (Abendkasse).

HEILAND-KIRCHENGEMEINDE Mit dem Thema „Neonazis: Was steckt dahinter?“ beschäftigt sich der Männerkreis am Mittwoch, 19. März, ab 19.30 Uhr, im Gemeindezentrum Heilandkirche, Domhofstraße.

KIRCHENGEMEINDE WACHTBERG Über den „Wanderer zwischen den Welten“ Philipp Matthäus Hahn (1739-1790), Pfarrer und Ingenieur, referiert Diethelm Bopp in der Reihe Gespräche vor der Kanzel. Der Vortrag beginnt am Donnerstag, 27. März, um 19.30 Uhr, in der Gnadenkirche Pech, Am Langenacker.

THOMAS-KIRCHENGEMEINDE Politik und Kirche ist das Thema eines Ökumenischen Abendgottesdienstes mit der Bundestagsabgeordneten und Vizepräsidentin des Zentralkomitees der Deutschen Katholiken, Dr. Claudia Lücking-Michel. Anschließend referiert die promovierte Theologin zur Frage: Gibt es eine christliche Politik? Es

folgen Aussprache, Diskussion und ein Empfang. Beginn ist am Freitag, 28. März, um 19 Uhr in der Christuskirche, Wurzerstraße.

BONNER KIRCHENNACHT 40 Kirchen im ganzen Stadtgebiet öffnen am Freitag vor Pfingsten, 6. Juni, ihre Türen und laden Menschen jeden Alters ein zu hören, zu singen, zu tanzen, zu sehen, zu diskutieren ... Auch eine kurze Kreuz-Fahrt auf dem Rhein wird es geben. Die Arbeitsgemeinschaft christlicher Kirchen in Bonn (ACK Bonn) als Organisatorin lädt ein, schon jetzt diesen Termin in den Kalender einzutragen. Halten Sie sich auf dem Laufenden mit www.bonnerkirchennacht.de.

gar

IMPRESSUM

Herausgeber: Kreissynodalvorstand des Kirchenkreises Bad Godesberg-Voreifel. Redaktion: Dr. Uta Garbisch (verantwortlich) und Dr. Eberhard Kenntner, Referat für Presse und Öffentlichkeitsarbeit, Akazienweg 6, 53177 Bonn, pressereferat-bgv@ekir.de, Telefon (0228) 30787-12, Fax (0228) 30787-20. Druck: Kirchenkreis.